



Letztes Wasserrad auf dem Gelände der ehemaligen Pulvermühle (1937).
Quelle: Sächsische Staats-, Landes- und Universitätsbibliothek/Abt. Deutsche Fotothek Nr. 24024

- A Arbeiterwohnhaus
- E Einwiegehaus
- H Herrenhaus
- K Kornhaus
- L Lager/Magazine
- M Mühlengebäude
- P Polierhaus
- Pu Pulverlager
- S Spritzenhaus
- Sa Salpeter-Läuterhaus
- V Verkohlungshaus

Überlagerung eines historischen Stadtplans aus dem Jahr 1873 mit einer aktuellen Karte. Deutlich zu erkennen ist die massive Überprägung des einst erst in Ansätzen bebauten Gebietes, die in den Folgejahren der Industrialisierung stattgefunden hat. Dieser hatten sich mitunter auch Straßen- und Flussverläufe unterzuordnen (Brückenneubau, Strassenanpassungen wie bei der Tharandter oder Freiburger Straße, Weißeritzbegradigung).

Quellen: historischer Stadtplan: Sächsische Staats-, Landes- und Universitätsbibliothek / Abt. Deutsche Fotothek; aktueller Plan: Städtisches Vermessungsamt

Auf diesem Gelände, einst weit vor den Toren der Stadt gelegen, erbaute man 1576 die zweite kurfürstliche Pulvermühle. Fast 300 Jahre lang wurden hier Salpeter, Kohle und Schwefel mit der Wasserkraft des Weißeritzmühlgrabens zu Schießpulver zermahlen. Hauptabnehmer war das Militär, der sächsische Hof nutzte das Schwarzpulver für seine Feuerwerke. Die hochgefährliche Produktion führte immer wieder zu Explosionen, die die Mühle und ihre Nebengebäude ganz oder teilweise zerstörten. Die Anlage wurde stets wieder aufgebaut, da die Pulverherstellung für das Land Sachsen äußerst bedeutsam war. Besonders in Kriegszeiten konnte die Mühle den Schießpulverbedarf kaum decken.

Die Stadt Dresden dehnte sich im 19. Jahrhundert immer weiter aus. Auf Grund der Explosionsgefahr stellte die Pulvermühle ihre Produktion an der Weißeritz 1875 ein. Danach siedelten sich auf dem Gelände eine Getreidemühle und andere kleine Unternehmen an. Mit der Verfüllung des Weißeritzmühlgrabens im Jahr 1937 endete eine Ära: Mindestens fünf Jahrhunderte hatte der von der Weißeritz abzweigende Mühlgraben als Antriebskraft für zahlreiche Mühlen, Manufakturen und frühindustrielle Unternehmen gedient. Die Wasserkraft war damals im wahrsten Sinne Motor der Entwicklung Dresdens.

Im Jahr 1945 wurden alle Gebäude der ehemaligen Pulvermühle durch Bomben zerstört. Nachdem das Grundstück lange brach lag, gestaltet die Landeshauptstadt Dresden das Gelände nun zu einer naturnahen Grün- und Freizeifläche um. Dabei sollen unter anderem ein Abschnitt des Weißeritzmühlgrabens freigelegt und ein altes Mühlrad in die Wasserradgrube eingesetzt werden, damit die Geschichte der Pulvermühle wieder erlebbar wird. Der „Stadtpark Pulvermühle“ ist Teil des Grünzugs Weißeritz.